



Ostern – Was erwartet uns nach dem Tod?

*„Ich glaube an [...] Jesus Christus, am dritten Tage auferstanden von den Toten.
Ich glaube an [...] Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.“*

Apostolisches Glaubensbekenntnis (ungeänderte Fassung von 1955)

*„Ich glaube an [...] Jesus Christus, am dritten Tage auferstanden von den Toten.
Ich glaube an [...] Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“*

Apostolisches Glaubensbekenntnis (geänderte Fassung von 1971)

I. Ostern und wir

Liebe Gemeinde,

„Ostern – Was erwartet uns nach dem Tod?“, so lautet das letzte Thema in unserer Predigtreihe. Wer ganz genau aufpasst, hat gemerkt, dass wir da eigentlich ein bisschen geschummelt haben. Genau genommen sind es zwei Themen, nämlich Ostern – also das, was mit Jesus nach seinem Tod passiert ist – und dann, was uns nach dem Tod erwartet. Das sind zwei ziemlich gewaltige Themen für eine einzige Predigt am Ostermorgen. Aber trotzdem möchte ich das heute wagen. Denn Ostern hat ja nicht bloß etwas aus der Vergangenheit, sondern hat ganz viel mit uns zu tun.

Um das alles besser zu verstehen, möchte ich euch jetzt auf einen Friedhof mitnehmen.

II. Abschied von Uroma Rosi

Neugierig schauen Pia und Tom auf das große Loch im Boden. In ein paar Tagen ist Ostern, dann dürfen sie endlich Ostereier suchen. Aber heute ist es auch ziemlich aufregend. Die Erwachsenen sehen alle ganz ernst und traurig aus. Aber Pia und Tom finden es ziemlich spannend, wie die sechs Männer mit den schwarzen Hüten langsam den schweren Holzkasten hochheben und dann an zwei Seilen vorsichtig in das Loch gleiten lassen. „Der Holzkasten heißt Sarg“, hatten ihnen ihrer Mutter vorher erklärt. „In dem Sarg liegt eure Uroma Rosi. Wir begraben sie heute.“ Der Mann im langen schwarzen Kleid sagt ein paar Worte. Tom und Pia verstehen nicht alles. Aber am Ende sagt der

Mann, dass Jesus lebt und darum auch Uroma Rosi leben wird. Ist die Uroma also gar nicht tot?

III. „Am dritten Tage auferstanden“ – Wo ist Uroma jetzt?

Als Pia und Tom wieder mit ihren Eltern im Auto sitzen und zum Kaffeetrinken fahren, fragt Pia: „Mama, Papa, muss Uroma jetzt die ganze Zeit da in der dunklen Kiste bleiben?“ Die Eltern schauen sich fragend an. Was sollen sie den Kindern antworten? Was erwartet uns nach dem Tod? Wie kann man so eine komplizierte Frage einfach und kindgerecht beantworten?

Pias und Toms Onkel arbeitet als Wissenschaftler an der Uni. Er würde da ganz nüchtern sagen: „Der Mensch ist einfach eine sehr gut funktionierende Maschine. Alles, was in unserem Körper abläuft, sind chemische Prozesse. Wenn das Gehirn nicht mehr funktioniert, dann hören die Prozesse auf und der Körper zerfällt in seine Einzelteile.“

Pias und Toms Tante hat da eine andere Meinung. Sie reist gerne nach Japan und Thailand und interessiert sich für fernöstliche Religion. Sie würde sagen: „Unser Körper ist nur eine Zwischenstation. Bei dem Tod wird die Seele freigelassen. Dann schwebt sie durchs Universum. Oder sie sucht sich einen neuen Körper und wird wiedergeboren.“

Die Nachbarin, die neben Pia und Tom wohnt, hat da wieder eine andere Meinung. Immer wenn sie am blauen Himmel eine Wolke sieht, sagt sie zu den Kindern: „Da oben sitzt mein Mann und zwinkert uns jetzt zu.“

Keine von diesen Antwortmöglichkeiten überzeugt die Eltern so richtig. Aber was sollen sie stattdessen sagen? Der Papa von Pia und Tom einmal tief Luft und sagt dann: „Der tote Körper von Uroma ist im Sarg unter der Erde. Aber ich glaube, dass Uroma Rosi jetzt bei Gott ist.“ „Bei Gott im Himmel?“, fragt Pia. „Genau“, sagt der Vater. „Aber das meint nicht, dass sie über den Wolken oder im Weltraum ist. Himmel – das ist der Ort, wo Gott ist. Und wenn wir gestorben sind und in den Himmel kommen, dann sehen wir Uroma Rosi dort wieder.“

„Aber ein Kind in der Schule hat gesagt, dass nach dem Tod gar nichts kommt“, hakt Tom nachdenklich ein. „Papa, woher weißt du denn, dass Uroma wirklich im Himmel ist?“ Papa kommt langsam ins Schwitzen: „Das ist eine gute Frage. Ganz genau weiß ich das nicht. Es ist ja noch nie jemand von den Toten zurückgekommen, den ich fragen könnte, was nach dem Tod kommt.“ Da schaltet sich Mama ins Gespräch ein: „Naja, so ganz stimmt das nicht. Wir feiern ja bald Ostern. Und das feiern wir, weil wir Christen glauben, dass Jesus tatsächlich von den Toten zurückgekommen ist. Drei Tage war er tot im Grab und seine Freunde waren ganz traurig. Aber dann ist Jesus von den Toten auferstanden. Seine Freunde waren erst ganz erschrocken, aber dann haben sie sich riesig gefreut.“ „Genau“, fügt Papa hinzu, „und weil Jesus nicht tot im Grab geblieben ist,

sondern an Ostern auferstanden ist, glaube ich, dass auch Uroma Rosi lebt und bei Gott ist.“

III. „Auferstehung des Fleisches“ – Braucht Uroma noch ihren Rollator?

Nachdem die Familie endlich einen Parkplatz gefunden hat und sich auf den Weg zum Restaurant macht, schaut Pia ganz nachdenklich vor sich hin. „Na, worüber denkst du gerade nach, Pia?“, fragt Mama. „Ist Uroma Rosi jetzt durchsichtig wie ein Gespenst?“ „Mmmmm, das glaube ich nicht“, antwortet die Mutter. „Warum glaubst du das nicht?“, bohrt Pia nach. „Im Glaubensbekenntnis sagen wir ‚*Auferstehung des Fleisches*‘ oder ‚*Auferstehung der Toten*‘. Das meint, dass wir auch im Himmel einen Körper mit Haut und Haaren haben – so wie jetzt.“

Da fragt Tom: „Aber wie kann Uroma Rosi denn gehen? Sie brauchte doch immer ihren Rollator. Und der Rollator ist ja noch hier.“ „Und stinkt Oma dann im Himmel nicht ganz doll?“, fügt Pia hinzu. „Wie kommst du denn darauf“, wundern sich Mama und Papa gleichzeitig. „Na, ihr habt gesagt, dass Uroma Rosi begraben wird, weil Tote anfangen zu stinken. Dann stinkt sie vielleicht auch noch im Himmel?“

„Ich glaube nicht“, antwortet Papa. „Woher weißt du das?“, will Tom schon wieder wissen. „Das hat auch etwas mit Jesus zu tun. Als er von den Toten auferstanden war und seinen Freunden begegnet ist, haben sie ihn erst immer nicht erkannt. Maria Magdalena hielt ihn für den Gärtner. Zwei andere Jünger sind den ganzen Tag mit Jesus gewandert und haben nicht bemerkt, wer er ist. Etwas war an Jesus anders. Er hatte sich durch die Auferstehung verändert. Er war schon so, wie wir einmal im Himmel sein werden.“

Da fragt Pia erschrocken: „Heißt das, dass wir Uroma Rosi im Himmel gar nicht wiedererkennen?“ „Doch, ich glaube schon“, kommt Mama Papa zur Hilfe. „Denn obwohl Jesus verändert war, war er doch der Alte. An seinen Händen und Füßen konnte man immer noch die Wunden von den Nägeln sehen, mit denen ihn die Römer ans Kreuz geschlagen haben. Auch wenn er sich durch die Auferstehung verändert hatte, war er immer noch derselbe.“ „Hat Uroma im Himmel dann immer noch so viele Falten?“, fragt Tom. „Das weiß ich nicht. Ich stell mir das so vor, dass Uroma Rosi ganz weise und erfahren aussieht, aber gleichzeitig auch ganz jung und frisch. Einen Rollator braucht sie nicht mehr. Und riechen tut sie ganz wunderbar – so wie damals, wenn sie mich als Kind auf den Arm genommen hat.“

IV. „Ewiges Leben“ – Wird es im Himmel langweilig?

Beim Kaffeetrinken ist Pia und Tom ein bisschen langweilig. Mama und Papa sind die ganze Zeit beschäftigt, mit den anderen Gästen zu reden. „Tom, glaubst du, dass es Uroma im Himmel manchmal auch langweilig wird?“, fragt Pia ihren Bruder. „Keine Ahnung, vielleicht gibt es da ja Fernsehen. Oder die Zeitungen mit den Kreuzworträtseln, die Uroma immer gerne macht.“ „Ich hoffe, es gibt im Himmel ganz viel Kuchen,“ sagt Pia und schiebt sich ein weiteres Stück Streuselkuchen in den Mund.

„Ich glaube, da stehen die Chancen ziemlich gut.“ Das sagt der Mann mit dem schwarzen Kleid vom Friedhof, der jetzt gegenüber von Pia und Tom am Tisch sitzt. „Weißt du es ganz genau, dass es Kuchen im Himmel gibt?“, fragt Tom. „Naja, ganz genau weiß ich es nicht“, antwortet der Pastor, „Aber ich halte es für ziemlich wahrscheinlich. Dazu gibt es eine Geschichte in der Bibel: Nach Jesus Auferstehung sind die Jünger frühmorgens Fischen gegangen, aber sie konnten nichts fangen. Da rief ihnen ein Mann vom Ufer zu, dass sie nochmal auf der anderen Seite fischen sollen. Und dann haben sie ganz viele Fische gefangen. Und als sie zurück am Ufer waren, haben die Jünger gemerkt, dass der Mann Jesus war. Jesus aber hatte schon ein Feuer gemacht und war dabei, für die Jünger Fische und Brot zu braten. Und dann haben sie alle lecker gefrühstückt.“ „Bäh, Fisch mag ich nicht. Ich mag lieber Kuchen“, unterbricht Pia den Pastor. „Aber“, fährt der Pastor fort, „wenn der auferstandene Jesus mit seinen Jüngern Fisch zum Frühstück hatte, dann wird es für dich im Himmel bestimmt auch Kuchen geben. Bei diesem Frühstück, das Jesus für die Jünger am Strand macht, bekommen wir einen kleinen Eindruck davon, wie es im Himmel sein wird.“

„Gibt es im Himmel dann auch Fernsehen?“, fragt Tom mit großen Augen. Der Pastor grinst: „Das kann ich dir nicht versprechen. Aber wenn es kein Fernsehen gibt, dann gibt es mit Sicherheit etwas, das noch viel mehr Spaß macht. Denn seit Ostern wissen wir, was uns nach dem Tod erwartet: Da wartet Jesus auf uns. Und bei ihm im Himmel ist es wie hier auf der Erde – nur noch viel, viel besser.“

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)